





Eva Mutscher

Der Besuch der kleinen Königin

Setz jedem Tag
dein Krönchen auf

Mit Illustrationen von
Carola Koberstein





Warum ist Leben nur so kompliziert?

Ich begegnete der kleinen Königin zum ersten Mal am Abend eines Sommertages.

Es war ein schwieriger Tag gewesen. Nicht, dass die vorigen leicht gewesen wären. Nur fühlte es sich an diesem Abend an, als würde der berüchtigte Tropfen über einem bis zum Rand gefüllten Fass schweben. Ich war aus der Wohnung ins Freie geflüchtet, sog vor der Haustür frische Luft ein und hoffte, sie würde die Unruhe beim Ausatmen mit nach draußen nehmen. Tief und ruhig atmen, das hatte manchmal geholfen. Diesmal nicht. Ich war so unzufrieden mit mir, dass es beinahe weh tat. Was war nur los? Seit Monaten schien sich irgendetwas in mein Leben einzumischen. Es fühlte sich fremd an und machte mich rastlos. Bisher hatte ich geglaubt, alles im Griff zu haben. Aber da waren Gedanken, die mich nicht in Ruhe ließen und mich verunsicherten.

Und nun auch noch das: Eine Entscheidung lag vor mir. In einer Woche musste ich sie treffen und fühlte mich damit völlig überfordert. Ich hatte begonnen, Fakten zu sammeln, Expertenmeinungen eingeholt und meine Bekannten konsultiert. Hier wie da: gute Ratschläge und Meinungen, die weit auseinandergingen. Mit meiner Unruhe war der Ärger über meine Unzulänglichkeit gewachsen. Jetzt kam Angst dazu. Was, wenn ich mich falsch entschied? Ich wusste genau, dass ich in dieser Nacht nicht gut schlafen würde. Der Tag wich der Dämmerung, und ich war nahe daran, zu verzweifeln. Warum war das Leben so kompliziert? Ich fand keine Antwort.

Gerade wollte ich wieder hineingehen und meinen Kummer im Schutz der Wohnung hüten, da leuchtete die Straßenlaterne auf, um ihren Nachtdienst zu beginnen. Der Lichtkegel umhüllte ein Stück des Vorgartens und rückte die alte Bank neben dem Fliederbusch in mein Blickfeld. Das erschien mir wie eine Einladung. Seufzend ließ ich mich auf dem rauen Holz nieder und lehnte mich an die Hauswand, deren Steine Sonne getankt hatten und mir den Rücken wärmten. Ein kurzes Wohlgefühl – dann stand die Frage wieder breit und mächtig vor mir. Wie sollte ich mich entscheiden? Ein weiteres

Mal ging ich in Gedanken meine „Vor- und Nachteil-Liste“ durch. Ein eigentümliches Funkeln lenkte mich ab. Zwischen den blühenden Ranken, die sich vor mir am Zaun hinauf wanden, glitzerte etwas. Hatte jemand ein Schmuckstück verloren, das in den Pflanzen hängen geblieben war? Ich beugte mich nach vorn und erstarrte, ungläubig staunend über das, was ich entdeckt hatte.

DIE KLEINE KÖNIGIN



Eine kleine Gestalt in samtig grünem Kleid trat zwischen den Blumenstängeln hervor und rückte ihre winzige Krone zurecht.

An Wunder hatte ich nie geglaubt. Nun stand eines vor mir. Sprachlos musterte ich das anmutige Wesen, das sein Köpfchen hob, um mich anzusehen.

„Wer bist du?“, flüsterte ich.

„Wie sehe ich denn aus? Wie eine kleine Königin?“, fragte die kleine Gestalt fröhlich und antwortete gleich selbst. „Genau das bin ich. Schön, dass wir uns begegnen. Darf ich dir Gesellschaft leisten?“

„Natürlich!“, sagte ich verwirrt. „Aber wenn du eine Königin bist, hast du sicher Wichtigeres zu tun.“

Sie sah mir in die Augen und gab zurück: „Warum glaubst du, dass du nicht wichtig genug bist?“

„Ich bin nichts Besonderes, und du bist ein Wunder“, sagte ich stockend. „Wie sollte ich deine Aufmerksamkeit verdienen?“

Diese Frage schien ihr nicht zu gefallen. „Verdienen.“ Sie machte eine verächtliche Handbewegung. „Was seid ihr Menschen manchmal für ...“. Sie stöhnte. „Dummköpfe wollte ich eigentlich nicht sagen, aber das trifft es wohl am besten.“ Erschrocken hielt sie sich die Hand vor den Mund. „Ich will dich nicht verletzen. Aber glaubst du wirklich, ich würde bei dir meine Zeit verschwenden?“

Ich zuckte mit den Schultern. Dann murmelte ich: „Keine Ahnung, aber ich fürchte, ich bin heute kein angenehmer Gesprächspartner.“

„Wenn du meinst“, kam aus der Rabatte, in der die kleine Königin verschwunden war. Ich befürchtete schon, dass meine mangelnde Begeisterung sie vertrieben hätte. Doch da sah ich, wie sie an einem dicken Stängel nach oben stieg und die abzweigenden Blüten und Blätter wie eine Leiter benutzte. Sie ließ sich mir gegenüber auf einem herzförmigen Blatt nieder und ließ die Beine über den Rand hängen.



„Jetzt sehen wir uns besser“, sagte sie und lächelte mich an. „Warum glaubst du, dass heute nicht der richtige Tag zum Plaudern ist?“

„Mir geht so vieles durch den Kopf. Manchmal weiß ich nicht mehr, wer ich bin und was ich eigentlich will. Zu allem Unglück habe ich heute erfahren, dass ich in ein paar Tagen eine wichtige Entscheidung treffen muss. Je länger ich überlege, um so unsicherer werde ich. Das ist frustrierend.“ Mein Jammern gefiel mir selbst nicht. Der außergewöhnliche Gast in meinem Vorgarten verdiente mehr Aufmerksamkeit. Ich gab mir einen Ruck und riss mich zusammen.

„Willst du mir erzählen, wo du wohnst?“

„Gern“, sagte sie. „Ich komme aus Leichtland. Das ist gleich nebenan.“ Die kleine Königin suchte nach den richtigen Worten. „Es lässt sich nicht einfach beschreiben. Vielleicht so: Nebenan bedeutet *neben* deiner Welt. Ganz nah, aber doch nicht sichtbar für euch.“

Ich staunte: „Leichtland? Wie ist es dort? Leicht? Dann lässt es sich gut bei euch leben.“

„Gut leben? Das stimmt. Und leicht? Ja und nein“, rief sie und schaukelte mit den Beinen, dass das Blatt zu schwingen begann.

„Wie meinst du das?“, wollte ich wissen.

„Leichtigkeit ist unser Lebensmotto. Es gibt Vieles, was bei uns leicht ist, und genauso gibt es allerhand Schweres. Doch in Leichtland strebt jeder danach, Schweres leicht oder zumindest leichter zu machen. Wir sind Spezialisten darin.“

Ich wurde nicht fertig mit Staunen.

„Warum bist du dann hier?“, fragte ich.

„Weil ich gern reise. Und schließlich braucht jeder ab und zu eine besondere Herausforderung, nicht wahr? Hier, in eurer Welt, gibt es genug Aufgaben für mich.“

Ehe ich nachfragen konnte, schlug sie vor: „Soll ich dir erzählen, wie ich Königin geworden bin?“

Ich nickte. Meine Neugier war erwacht.





Zur Autorin:

Eva Mutscher, geboren 1964 in Görlitz, führt mit ihrem Mann einen kleinen Handwerksbetrieb. Ihre Liebe gilt aber auch den Märchen und Geschichten. Als ihre Kinder erwachsen wurden, erfüllte sie sich einen Traum und widmete einen großen Teil ihrer Zeit dem Schreiben. Seitdem entstehen märchenhafte Erzählungen sowie Kurzgeschichten und Gedichte für Geschenk- und Kalenderbücher und Zeitschriften. Weitere Informationen unter: www.eva-mutscher-geschichten.net

Im Verlag am Eschbach sind von Eva Mutscher erschienen:

Vom Geheimnis der kleinen Traurigkeit. Oder: Die Wiederentdeckung der Lebensfreude, ISBN 978-3-86917-601-7

Der Zauberhut, Vom Geheimnis, glücklich zu sein, ISBN 978-3-86917-687-1

Herz über Kopf, Geschichten zum Aufwachen, Aufblühen und Leben ISBN 978-3-86917-773-4, (auch als Hörbuch mit musikalischer Begleitung erhältlich ISBN 978-3-86917-790-8)

Konrad im Land Siebenmut, ISBN 978-3-86917-837-0

Großer Glanz und kleines Funkeln, ISBN 978-3-86917-867-7

Das Märchen vom kleinen Jetzt, ISBN 978-3-86917-911-7

Zur Illustratorin:

Carola Koberstein studierte Modedesign. Mit Witz, Esprit und viel Fantasie entwirft sie Muster für Stoffe, Tapeten und Heimtextilien. Sie illustriert Kinderbücher für namhafte Verlage und zeichnet Stadtkarten, die sie in Magazinen veröffentlicht.

ISBN 978-3-86917-912-4

© 2022 Verlag am Eschbach,

Verlagsgruppe Patmos in der Schwabenverlag AG, Ostfildern

Im Alten Rathaus/Hauptstraße 37

D-79427 Eschbach/Markgräflerland

Alle Rechte vorbehalten.

www.verlag-am-eschbach.de

Gestaltung und Satz: Angelika Kraut, Verlag am Eschbach

Kalligrafie: Ulli Wunsch, Wehr

Herstellung: Grafisches Centrum Cuno GmbH & Co. KG, Calbe

Hergestellt in Deutschland



Manufakt

Dieser Baum steht für umweltschonende Ressourcenverwendung, individuelle Handarbeit und sorgfältige Herstellung.

